

Rechenschwäche?**Leserechtschreib-Schwäche?****Englisch-Schwäche?**

Von seelischer Behinderung bedroht – was heißt das?

Dr. Thomas Schlesinger, Kinder- und Jugendpsychiater des Gesundheitsamtes des Landkreises Märkisch-Oderland

Wenn im Zusammenhang mit einer Leserechtschreib- oder Rechenstörung der Begriff „seelische Behinderung“ fällt, sind Eltern oft ratlos und fragen: „Was ist denn das für ein eigentümlicher Begriff? Mein Kind ist doch nicht behindert!“

Leserechtschreib- und Rechenstörung sind medizinisch definierte Störungen. Sie unterscheiden sich qualitativ von Schwächen im Lesen, Schreiben, Rechnen oder Lernen. Für betroffene Schüler sind neben schulischen Hilfen oft auch außerschulische Hilfen zu diskutieren. Deren Finanzierung übernehmen Krankenkassen jedoch bislang nicht. Generell ist bei der Unterstützung durch andere Hilfen (wie Sozial- oder Jugendamt) zu berücksichtigen, dass sie

für ihre Entscheidung nicht medizinische, sondern sozialrechtliche Begriffe benutzen. Es geht um „Behinderung“, „Rehabilitation“ und „Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“.

Rechtlich werden drei Behinderungsformen unterschieden: körperliche, geistige und seelische. Im Alltag verbinden viele mit dem Begriff „Behinderung“ oft einen Mangel, eine Störung oder ein Persönlichkeitsmerkmal. Aus sozialrechtlicher Sicht ist eine Behinderung aber ein *Vorgang*, denn eine Behinderung entsteht durch



Dr. Thomas Schlesinger

Fortsetzung auf Seite 2

Seelische Behinderung – ein Fallbeispiel aus der Lerntherapie

Dr. Bärbel Lorenz, Leiterin des DUDEN PAETEC Instituts für Lerntherapie Rostock



Dr. Bärbel Lorenz

Als Jana zu mir in die Therapie kam, brachten ihre Eltern ein Schreiben der Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeutin mit, in dem stand: „Jana klagt über große Ängste vor Mathematik. Vor Arbeiten kann sie kaum schlafen und

morgens sei ihr übel. Sie reagiert auf schlechte Schulleistungen mit Traurigkeit und Rückzug.

Die familiäre Situation ist dadurch stark belastet. Aus diesen Gründen ist von einer Bedrohung der seelischen Entwicklung auszugehen.“ Die Angst der Eltern war groß, denn Jana ging erst in die 3. Klasse und noch lagen viele Schuljahre vor ihr und ihrer Familie.

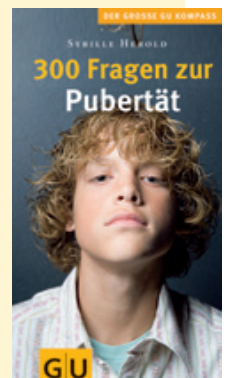
Konnte eine integrative Lerntherapie Jana helfen? Ein erstes Strahlen huschte schon nach der fachspezifischen Diagnose über Janas Gesicht. Sie hatte gemerkt, dass jemand sie verstand, ihre umständlichen Überlegungen und Erklärungen ernst nahm und ihr zeigte, dass sie doch etwas konnte. Aus dem Gefühl „ich kann Mathe nicht“

Fortsetzung auf Seite 2

BUCH**Tipp:**

Sybille Herold
300 Fragen zur Pubertät

Reihe: Der große GU Kompass
Gräfe und Unzer Verlag,
München, 2008
256 Seiten, 9,90 €
ISBN 978-3-8338-0519-6



300 Fragen zur Pubertät

Wenn Kinder in die Pubertät kommen, beginnt auch für die Eltern eine anstrengende Zeit. Sprießende Pickel, zugeknallte Türen oder schlechte Noten werden zu notorischen Reizthemen. Der GU Kompass „300 Fragen zur Pubertät“ steht Müttern und Vätern von Elf- bis Siebzehnjährigen mit Rat und Tat zur Seite. Er zeigt ihnen Wege aus den typischen Konfliktsituationen.

In der Pubertät müssen Kinder mit allerhand Neuem klarkommen: Ihr Körper verändert sich, sie denken, fühlen und verhalten sich anders und erleben sich plötzlich als Mittelpunkt der Welt. Jetzt müssen auch die Eltern umlernen. Der GU Kompass geht auf die 300 häufigsten Fragen aus der Praxis von Erziehungsberatungsstellen ein und bietet eine wertvolle Orientierung und Hilfe. Der Ratgeber zeigt Eltern, wie sie ihren Teenager auf der Suche nach der eigenen Identität begleiten und wie sie mit chronischem Herummotzen und Machtkämpfen umgehen können. Gegliedert nach Themen wie Baustelle Körper, Probleme in Familie, Schule oder Freizeit finden sie schnell ihr akutes Problem und können nachlesen, wie der Konflikt realistisch zu lösen ist. Dazu gibt es jede Menge Anregungen, wie aus jugendlichen Zicken und Nörglern verantwortungsbewusste, motivierte und glückliche Erwachsene werden.

Sybille Herold ist Psychologin und verfügt über eine Ausbildung zur Paar- und Familientherapeutin. Seit mehr als zwanzig Jahren arbeitet sie in der Familienberatung und therapiert Kinder und Jugendliche.

Intensivtherapie auf dem Reiterhof

Dr. Klaus Rues, Leiter des DUDEN PAETEC Instituts für Lerntherapie Jena

Intensivtherapien in den Ferien bringen Kindern oder Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten häufig einen deutlichen Entwicklungsschub. Die Intensivkurse finden an fünf Tagen entweder in einer Einzel- oder Kleinstgruppenbetreuung statt. Im Institut Jena hörten wir immer wieder von Eltern: „Wir möchten für unser Kind eine Intensivtherapie. Aber wie sollen wir das organisatorisch bewältigen?“

Damit auch für diese Kinder eine Intensivtherapie als guter Start ins neue Schuljahr oder auch zur Konsolidierung der bisher erzielten Fortschritte

stattfinden konnte, haben wir uns einen Partner gesucht. Nun gibt es seit einigen Jahren, die Intensivtherapie auf einem Reiterhof. Die Kurse werden im Rahmen einer Ganztagsbetreuung auf dem Reiterhof angeboten. Die Kinder absolvieren ihr Reitprogramm und arbeiten in vergleichbarer Weise wie im Institut an der Überwindung ihrer Lernschwierigkeiten. Sie sind mit Begeisterung dabei, denn sie haben Ferien und können zugleich erfahren: Lernen bringt Freude! Sie erleben, dass sie keine „hoffnungslosen“ Fälle sind.

Fortsetzung von Seite 1 oben

Wechselwirkungen zwischen den Schwächen bzw. Störungen und den Umständen, in denen der Betroffene lebt. Aus diesem Blickwinkel wird dann auch klar, warum Leserechtschreib- oder Rechenstörung zu einer seelischen Behinderung führen kann: Lernt das Kind nur unzureichend Lesen, Schreiben und Rechnen, kommt es in unserer heutigen Gesellschaft in vielen



Lernstörungen belasten die kindliche Psyche sehr.

Fortsetzung von Seite 1 unten

wurde so langsam „ich weiß, was ich kann und nicht kann und ich kann auch in Mathe dazu lernen“.

Der Weg kann lang sein. Es ist „richtig Arbeit“, wie Jana feststellte. In den Therapiestunden bekam Jana einen neuen Zugang zu Zahlen, erschloss sich Zusammenhänge und Regeln. Es dauerte etwas, bis sich auch die Zensuren in der Schule besserten, aber irgendwann war die erste Drei da, die wir gemeinsam feierten. Oft sprachen wir darüber, wie es ihr in der Schule erging. Was konnte sie tun, wenn sie das Gefühl hatte, die Lehrerin war wieder ungerecht oder die

Lebenssituationen nicht klar. Es kann sich an vielen Dingen nicht so beteiligen, wie es das seinen sonstigen Möglichkeiten entsprechend eigentlich könnte. Das kann zu erheblichem seelischem Leid führen. Eine Behinderung droht.

Laut Sozialgesetzbuch (Abk.: SGB; Achten Buch Kinder- und Jugendhilfe SGB VIII; § 35a) besteht für Kinder oder Jugendliche bundesweit ein Anspruch auf Eingliederungshilfe, wenn die „seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für ihr Lebensalter typischen Zustand abweicht“ und „daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist“ (entspricht seelischer Behinderung) oder „eine solche Beeinträchtigung zu erwarten ist“ (d. h. seelische Behinderung droht).

Praktisch heißt das bei einer Leserechtschreib- oder Rechenstörung: nur durch deren (mögliche) psychische Folgen ist Eingliederungshilfe nach § 35 a SGB VIII begründbar. Die psychischen Folgen muss ein darin erfahrener Arzt oder Psychotherapeut nachweisen und das Jugendamt anhand der (drohenden) seelischen Behinderung den Hilfebedarf prüfen bzw. gewähren.

Mitschüler lachten, weil sie etwas nicht wusste? Und was gelang gut in der Schule? Auch zu Hause entspannte sich die Situation. Heute verstehen die Eltern Jana viel besser. Es wird nicht mehr stundenlang geübt, sondern jeden Tag 10 bis 15 Minuten. Die Eltern wissen auch, wie sie Jana dabei helfen können, denn das haben sie nach jeder Therapiestunde mitgelernt. Jana ist jetzt in der 5. Klasse. Die letzten Therapiestunden liegen vor uns und ich verbringe sie mit einem selbstbewussten Mädchen, das seine Stärken und Grenzen kennt und Freunde gefunden hat.



Aus den Instituten

- 3. Juni: Neubrandenburg**
Elternworkshop
- 5. Juni: Potsdam**
Lehrerfortbildung
- 7. Juni: Darmstadt**
Tag der offenen Tür
- 7. Juni: Aachen**
Tag der offenen Tür
- 14. Juni: Leipzig**
Tag der offenen Tür
- 18. Juni: Berlin**
Lehrerfortbildung
- 19. Juni: Bad Wildungen**
Informationsabend
- 22. Juni: Mainz**
Matinee „Kunst am Ball“
- 24. Juni: Goslar**
Beratungstag
- 5. Juli: Jena**
Tag der offenen Tür
- 19. August: Mainz**
Elternabend
- 21. August: Bad Wildungen**
Informationsabend

Genauere Informationen zu diesen und weiteren Veranstaltungen finden Sie im Internet unter www.duden-paetec.de

Impressum

Herausgeber:
DUDEN PAETEC Institut für Lerntherapie
Bouchéstraße 12 // Haus 11, 12435 Berlin
Tel: 030 5331-1822, Fax: 030 5331-1829
E-Mail: institut@duden-paetec.de
www.duden-paetec.de
Verantwortlich: Dr. Andrea Schulz
Autoren: Dr. Bärbel Lorenz, Dr. Klaus Rues,
Dr. Thomas Schlesinger
Redaktion: Doris Friedrich
Fotos: privat, iStockphoto/Charles Silvey, Fotolia
Gestaltung: Joachim Barig
Redaktionsschluss: 09. Mai 2008
überreicht durch: